



PRESSEMITTEILUNG Nr. 17/2021

Bedarf an integrativer Kommunikation in Krisenzeiten – Ergebnisse aus einer EU-finanzierten Forschungsarbeit

(Paris, 18. November 2021) Die Coronavirus-Pandemie uns vor Augen geführt, dass der Kommunikation im Vorfeld und bei der Reaktion auf Krisen eine Schlüsselrolle zukommt. Europaweit haben sich die Bürger auf die Kommunikation verlassen, um zu erfahren, welche Schutzmaßnahmen zur Eindämmung der Virusverbreitung zu ergreifen sind - Händewaschen, Tragen von Masken, räumliche Distanzierung, Isolierung. Die Kommunikation über die Schutzmaßnahmen war jedoch nicht immer integrativ und für alle gesellschaftlichen Gruppen zugänglich. Um diesen Mangel zu beheben, haben Forscher aus den beiden EU-finanzierten Projekten COVINFORM und PROACTIVE ein Weißbuch mit fünf Empfehlungen für eine integrative Kommunikation veröffentlicht. Diese Empfehlungen basieren auf Forschungsergebnissen zu Krisen wie CBRNE, COVID-19 und anderen und machen deutlich, wie Kommunikation sein sollte:

- zugänglich und integrativ
- umsetzbar
- vertrauens- und glaubwürdig
- zielgerichtet und zeitnah
- verständlich

Die Empfehlungen sind darauf ausgerichtet, von einer einseitigen Top-down-Kommunikation, in der die Öffentlichkeit als homogene Gruppe angesehen wird, zu einer integrativen, d.h. bedarfsorientierten und zugänglichen Kommunikation überzugehen. Krisen wie die Corona-Pandemie und frühere CBRNE-Vorfälle machen deutlich, wie wichtig es ist, schutzbedürftige Gruppen anzusprechen, um ihren Informationsbedarf sowie die Bedenken, die sie von der Anwendung der Schutzmaßnahmen abhalten, zu verstehen.

Diese Erkenntnisse sollten in die Planung künftiger Reaktions- und Kommunikationsmaßnahmen einfließen, um eine verstärkte Umsetzung der gewünschten Verhaltensweisen zu bewirken. Im unvermeidlichen Fall künftiger Krisen wird eine integrative Kommunikation die Resilienz und den Schutz der Gesellschaft, einschließlich der besonders schutzbedürftigen Personen, erhöhen.

Die absolute Notwendigkeit einer integrativen Kommunikation in Krisenzeiten wird auch von weiteren 16 EU-finanzierten Forschungsprojekten untermauert, die das von Forschern der Projekte COVINFORM und PROACTIVE verfasste Weißbuch

unterstützt haben. Weitere Informationen zu den Autoren und Projekten finden Sie nachstehend.

COVINFORM

Dieses Projekt (Finanzhilfvereinbarung Nr. 101016247) analysiert die Coronamaßnahmen seitens der Regierung, des öffentlichen Gesundheitswesens und der Gemeinschaft sowie bezüglich Information und Kommunikation, wobei die Auswirkungen auf schutzbedürftige Einzelpersonen und Gruppen im Mittelpunkt stehen. Wesentliche Ergebnisse des Projekts sind ein Online-Portal und ein visuelles Toolkit für Beteiligte auf Ebene der Regierung, aus dem öffentlichen Gesundheitswesen und der Zivilgesellschaft mit Datenströmen, Indizes und Indikatoren, Karten, Modellen, Ergebnissen aus der Primärforschung und Fallstudien, empirisch fundierten politischen Leitlinien und kreativen Bewertungsinstrumenten.

PROACTIVE

Dieses Projekt (Finanzhilfvereinbarung Nr. 832981) untersucht chemische, biologische, radiologische, nukleare und explosive Bedrohungen (CBRNE) und bewertet die Maßnahmen, die von den Sicherheitsexperten, wie beispielsweise den Strafverfolgungsbehörden, getroffen wurden, um die Erwartungen der Zivilgesellschaft, einschließlich der schutzbedürftigen Bürger, zu erfüllen. Die Effizienzbewertung bestehender Verfahren soll zu innovativen Vorschlägen für politische Entscheidungsträger und Sicherheitsexperten führen und in den EU-Aktionsplan für CBRN-Bedrohungen einfließen. Im Rahmen des Projekts werden innovative Instrumente entwickelt, darunter eine Informationsplattform für die Strafverfolgungsbehörden und eine auf die Bedürfnisse schutzbedürftiger Gruppen zugeschnittene mobile App.

Das Weißbuch wurde von folgenden Projekten empfohlen:

- [BULLSEYE](#)
- [COVID^x](#)
- [Digital Factory Alliance](#)
- [eNOTICE](#)
- [EUNOMIA](#)
- [EUR3KA](#)
- [INCLUDING](#)
- [LINKS](#)
- [NO-FEAR](#)
- [PANDEM-2](#)
- [PERISCOPE](#)
- [PHIRI](#)
- [RESISTIRE](#)
- [RiskPACC](#)
- [Search & Rescue](#)
- [STAMINA](#)

CONTACTS

Su Anson (PhD) – Forschungsleiterin bei [Trilateral Research](#). Sie leitet die Forschung im Bereich der Katastrophenresilienz und der Risikokommunikation. Zu ihren Fachgebieten gehören Notfallvorsorge, insbesondere im öffentlichen Bereich, Kommunikation, einschließlich der Nutzung sozialer Medien, und qualitative Forschungsmethoden. Su kann auf über 15 Jahre Erfahrung in internationalen Forschungsprojekten mit wichtigen Interessengruppen, darunter Notfallmanagementexperten, Regierungsvertreter, Öffentlichkeit und humanitäre Organisationen zurückblicken. Derzeit leitet sie die Forschungsarbeiten im Rahmen der H2020-Projekte COVINFORM und [RiskPACC](#).

E-Mail: susan.anson@trilateralresearch.com

Diotima Bertel (MSc) – Leitende Wissenschaftlerin bei [SYNYO](#). Im Rahmen ihrer Forschungsarbeiten konzentriert sie sich auf die Schnittstelle von Wissenschaft, Gesellschaft und Technologie, die sozialen und gesellschaftlichen Auswirkungen von Technologie sowie die individuellen und gesellschaftlichen, ethischen und erkenntnistheoretischen Implikationen von Technologie. Darüber hinaus erforscht sie Fehlinformationen und deren Verbreitung über verschiedene Kanäle, unter anderem in den beiden H2020-Projekten EUNOMIA und COVINFORM. Diotima koordiniert die Projekte COVINFORM und PERCEPTIONS.

E-Mail: diotima.bertel@synyo.com

Grigore Havârneanu (PhD) – Verkehrs- und Transportpsychologe mit internationaler Erfahrung als Forscher, Projektmanager und Dozent. Derzeit ist er Senior Research Advisor beim Internationalen Eisenbahnverband (UIC) in Paris, wo er in europäischen Forschungsprojekten mitwirkt und EU-finanzierte Vorhaben leitet. Er koordiniert das PROACTIVE-Projekt und betreibt angewandte Psychologie und Forschung um Bereich Human Factors zur Verbesserung der Sicherheit und Resilienz des Landverkehrs.

E-Mail: havarneanu@uic.org

Laura Petersen (MSc) – Senior Security Research Advisor in der Abteilung Security des Internationalen Eisenbahnverbands (UIC). Sie forscht in den Bereichen Krisenmanagement, Krisen- und Risikokommunikation, Zugänglichkeit und Resilienz. Der Fokus ihrer Arbeit im Rahmen des PROACTIVE-Projekts liegt auf der Co-Creation mit schutzbedürftigen Gruppen.

E-Mail: petersen@uic.org

Literaturhinweis

Anson, S., Bertel, D., Havârneanu G., & Petersen, L. (2021). Inclusive communication in times of crisis: lessons learned and recommendations from COVID-19 and other CBRNe incidents based on recent COVINFORM & PROACTIVE findings. Weißbuch.